

Aufgegabelt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **89 (1963)**

Heft 29

PDF erstellt am: **04.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

süffig und rassig

ohne Alkohol



MALTI

das Automobilisten-Bier

MALTI-Brauerei der OVA, Affoltern am Albis, Tel. 051/99 55 33

St. Moritz

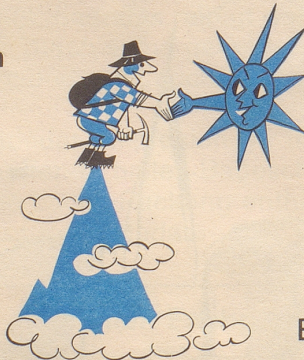
1856 m

Kur — Sport — Erholung

Bergbahnen

St. Moritz-
Corviglia-
Piz Nair

Surlej-
Corvatsch



Golf

Tennis
Reiten

Segeln

Fischen

Polo

Bergsteigen

Heilbad im Höhenklima

Kohlensäure — Eisen — Moor

Mit 120 Kilometer Fusswegen ein wahres Wanderwunderland



Aetherblüten

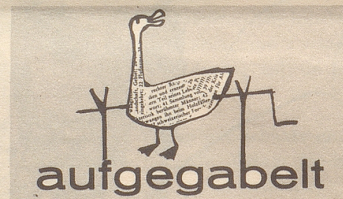
In der hoffentlich heiteren Kontroverse «Mini Meinig – dini Meinig» aus dem Studio Zürich meinte Hans Gmür: «Wänn mir en Oberscht seit, i schön beruehiget si, dänn bin i au beruehiget ...» Ohohr

Lieber Nebi!

Eine Arreststrafe wirft sicher kein gutes Licht auf den, der sie abzusitzen hat. Trotzdem muß ich Dir mein Arresterlebnis erzählen.

Mein Kompagniekommandant verknurrte mich zu einem Aufenthalt in der «Kiste». In der Absicht, sämtliche mir zustehenden Rechte auszuschöpfen, verlangte ich Bibel und Dienstreglement. Letzteres wurde mir prompt gebracht. Auf die Bibel mußte ich jedoch verzichten, weil in der ganzen Kaserne keine aufzutreiben war ...

AJ



Zum 100. Todestag des russischen Dichters Puschkin im Jahre 1937 forderte der Sowjetische Künstler-Verband alle Bildhauer der Sowjetunion auf, Entwürfe für ein Puschkin-Denkmal einzureichen. Es gingen tausende von Projekten ein: Puschkin am Arbeitstisch, Puschkin beim Taubenfüttern, Puschkin denkend, Puschkin schreibend, Puschkin mit Kindern, Puschkin von vorn, Puschkin im Profil. Den ersten Preis erhielt ein Denkmal, das einen fünf Meter hohen Stalin zeigte, der in der linken Hand einen kleinen Buchband hielt, auf dem zu lesen stand: «Puschkins Werke.»

Die Zeit

Hausbezeichnung

– nur für Einheimische

Ende der Krisenjahre wurde im Aargauischen ein Mehrfamilienhaus gebaut. In der Hauptsache bürkten die Handwerker für die Finanzierung. Prompt folgte darauf die Bezeichnung «Bürgenstock». Als es aber wenig später zu einem Aderlaß kam, wurde das Haus umbenannt; es heißt bei den Einheimischen «Opferstock»!

AS

Kunstkeller

Die Stadt heißt zwar nicht Seldwyla, aber dafür ist das Geschichtchen, das sich dort zugetragen hat, wirklich wahr.

Ein paar junge Idealisten hatten einen tiefen, verwahrlosten Keller aufgespürt, ausgemistet, frisch gestrichen, gut beleuchtet und als Ausstellungsraum für ihre ebenfalls sehr junge Kunst hergerichtet. Wer den Weg die paar Treppen hinunter nicht scheut, der ist als Besucher, Betrachter und sogar als Kritiker willkommen.

An einem der ersten Abende kam eine Dame in den Keller gestiegen, beschaute sich die zweieinhalb Dutzend Bilder rundum an den Wänden, musterte den bärtigen Künstler, der in ein Buch vertieft Aufsicht hatte, und fragte den dann allen Ernstes: «Isch das do jetzt die Kunschusschtellig?» Boris

Unserer «zornigen» Jugend ins Tagebuch

Ein Wort von Clémenceau: «Die Jugend ist eine Krankheit, von der man jeden Tag ein wenig geheilt wird.» bi

Dies und das

Dies gelesen: «Bündnerin, 42 Jahre alt, mit eigener, antik ausgestatteter Wohnung, sucht einen passenden Ehegefährten kennenzulernen ...»

Und *das* gedacht: Ebenfalls antik ausgestattet? Kobold

Kiebitze und Freunde

«Sobald», meinte Karl Daxler, «einmal in jedem Haushalt ein Fernsehapparat stehen wird, wird man die wirklichen Freunde erkennen: es sind die Leute, die einem auch dann noch ab und zu abends besuchen werden, wenn sie einen eigenen Apparat haben.» fh

Lieber Nebi!

Ich war kürzlich in Zürich und las im Korridor eines großen Konzerns: «Rauchen streng verboten!» Unten an der Affiche stand in gut lesbarer Handschrift: «Nur für Bützer.»

In der Tat: im Direktionsbüro rauchte alles! JB

Offene Krampfader hartnäckige Ekzeme

ettrige Geschwüre bekämpft auch bei veralt. Fällen die neuartige, in hohem Maße schmerzstillende Spezial-Heilsalbe «BUTHAESAN». Machen Sie einen Versuch. 3.95, 6.30 in Apoth. Vorteilh. Klinikopf (fünffach) 23.50 portofrei dch. St. Leonhards-Apoch., St. Gallen. Buthaesan.